

burg, dem Chefgeologen Herrn M. V. Lipold und den Hilfsgeologen Herrn Dr. C. Peters und Dion. Stur, Gebirgsarten im Gesamtgewichte von 752 Pfund. Von der Section II. im südlichen Böhmen, dem Chefgeologen Herrn Bergrath Joh. Čížek und den Hilfsgeologen Herrn Ferdinand v. Lidl, V. R. v. Zepharovich und Dr. C. Hochstetter, Gebirgsarten im Gesamtgewichte von 1559 Pfund. Von der Section III. in Oberösterreich, Herrn Bergrath Fr. Ritter v. Hauer, Gebirgsarten im Gesamtgewichte von 86 Pfund. Von der Section IV. an der böhmisch-mährischen Gränze und in den kleinen Karpathen, dem Chefgeologen Herrn Fr. Foetterle und Herrn H. Wolf, Gebirgsarten im Gesamtgewichte von 200 Pfund.

XVIII.

Aus dem Monatsberichte über die Wirksamkeit der k. k. geologischen Reichsanstalt im Mai 1853.

Wiener Zeitung vom 22. Juni 1853.

Zu Anfang des Monates Mai besuchte Herr Fr. Foetterle über Aufforderung des Herrn Grafen H. v. Larisch-Mönnich dessen in k. k. Schlesien gelegenen Güter, um dieselben geologisch zu untersuchen. Von diesen liegen Karwin und Peterswald in dem schlesischen Steinkohlenbecken. Ziemlich ausgedehnte Bergbaue haben an beiden Orten einen sehr bedeutenden Kohlenreichtum aufgeschlossen. Sieben über einander liegende Flötze, von denen mehrere mit bedeutender Mächtigkeit, wurden bis jetzt auf eine Tiefe von nahe 80 Klaftern aufgefunden, deren Hauptstreichungsrichtung eine nordöstliche mit einem grösstentheils nördlichen Einfallen ist. Zur Benützung dieses vortrefflichen Brennmaterials wurden hier vom Herrn Grafen mehrere sehr bedeutende Fabriken, wie eine Runkelrüben-Zucker-, Soda-, Zinkweiss- und Thonwaarenfabrik, angelegt und zur zweckmässigeren Benützung sämmtlicher Erträgnissquellen wurden diese mit der Landwirthschaft in den innigsten Zusammenhang gebracht.

Das Steinkohlenbecken ist hier überall, wie bei Mährisch-Ostrau, mit Löss- und Tertiärablagerungen bedeckt; diese reichen südlich bis Albersdorf, wo sie in der Richtung von Schönhof, Pogwisau und Baumgarten von den der unteren Kreideformation angehörigen Sphärosiderit und Kalklager führenden Teschner Schieferen begränzt werden. Südwestlich von Troppau bei Schönstein wurde vom Herrn Grafen von Larisch in den dortigen Grauwackenbildungen ein unterirdischer Dachschieferbau angelegt, der in der Folge sehr bedeutend zu werden verspricht, und gute Dachschiefer liefern dürfte. Diese Schiefer sind in der hier überall auftretenden grünlichen körnigen Grauwacke eingelagert, ihre Mächtigkeit ist oft sehr bedeutend und ihre Streichungsrichtung meist nach $2 - 3$, so wie ihr Verflächungswinkel zwischen $50 - 70$ Grad sehr regelmässig. In der ganzen Gegend werden diese Schiefer gewonnen; zu den bedeutendsten bereits bestehenden Brüchen gehören die des Herrn Baron von Callot von Dürstenhof bei Freihermersdorf, die zugleich am rationellsten betrieben werden, und der von Dorfteschens des Herrn Grafen v. Renard. Es wäre zu wünschen, dass die Anwendung der Dachschiefer, in deren Menge und Güte Oesterreich sehr leicht England an die Seite gestellt werden kann, eine grössere Verbreitung in Oesterreich selbst finden möchte, als diess bis jetzt der Fall war.
